Simmern Trarbach

aktuell

Informationen für Mitarbeitende im Kirchenkreis

NR. 46 OKTOBER 2017

IN DIESER AUSGABE:

- **Aus der Partnerschaft:**
  Delegation des Kirchenkreises zu Besuch in Botswana
- **Aus der Jugend:**
  Kinderfest in Laubach
- **Aus den Gemeinden:**
  Evangelische Kirche in Bell erhält einen neuen Glockenstuhl
- **Aus dem Kirchenkreis:**
  Das Vaterunser in Hunsrücker Mundart erschienen

Horst Hörpel
Superintendent des Kirchenkreises Simmern-Trarbach

Schon als Schüler war ich ergriffen von der Frage nach der Wahrheit; meine Sehnsucht bestand darin, wenigstens einen Gedanken einmal zu Ende denken zu können. Deshalb sind mir immer wieder Verse aus dem Buch der Sprüche Wegweiser. Dieses Weisheitswort nimmt das Bild eines Baumes auf: In Ohlweiler bestellen wir einen Garten, haben Obstbäume gepflanzt, Blumen- und Gemüserabatte angelegt. Alles hat seine Zeit: Aussäen und Pflanzen, Wachsen, Reifen und Ernten – so kann Segen gedeihen - ein Lebensgesetz. Dazu gehören auch fruchtlose Jahre, wenn Obstbäume wie in diesem Jahr kaum Früchte tragen, Weisheit ist konkret angewandte Schöpfungstheologie.
Im 21. Jahrhundert leben viele kaum noch von dem, was sie selbst im Garten oder auf dem Feld gesät und gepflanzt haben - ohne diese Erdung mag man sehr klug werden, aber deshalb nicht unbedingt weise. Klugheit ist intelligenter Umgang mit wissenschaftlichen Erkenntnissen, mit Informationen, ist fachliche Kompetenz, aber es gibt auch menschenverachtende Intelligenz, die vor keinem Verbrechen zurückschreckt.
Weisheit ist lebensdienlich, sie geht über den Intellekt hinaus: Sie ist eine Herzensangelegenheit, ein Lebensgefühl der Dankbarkeit, der Ehrfurcht vor etwas Größeren als das, was wir mit unserem beschränkten Verstand begreifen können.
Der weite Horizont des Hunsrücks begeistert mich immer wieder; wenn ich unterwegs bin, muss ich manchmal anhalten, um diesen weiten Blick in die Landschaft zu genießen, wenn auch manche Perspektiven inzwischen von Windrädern verstellt sind. Wie oft fehlt uns im Kleinklein des Alltags dieser weite Horizont? Mich beschäftigt die Wechselwirkung gesellschaftlicher Entwicklungen und kirchlichen Lebens. In der Ausschreibung, die ich 1983 im Amtsblatt vorfand, war nicht nur von den beiden selbstständigen Kirchengemeinden Ohlweiler und Ravengiersburg die Rede, sondern auch von der pastoralen Verantwortung für den Schmiedel – es war diese Kombination, die mich interessierte. Glaube bewährt sich in der gesellschaftlichen Praxis. Deshalb kann Weisheit keine abgeschlossene Entwicklung sein sowenig wie ein lebendiger Baum aufhört zu wachsen. Er hört damit erst auf, wenn er abstirbt.
Weisheit kann nur wachsen in Beziehungen; sie beginnen in der Familie, leben von Vorbildern und arbeiten sich ab an Enttäuschungen. Ich verdanke meinen Glauben Menschen, die ihn mir vorgelebt haben. Dabei spüre ich selbst immer wieder, dass es mir bei aller Anstrengung nicht automatisch gelingt, selbst ein Vorbild zu sein. Darum ich lebe ich im Grunde nicht von meinen Leistungen, sondern davon, dass Gott mich trägt und hält, nur so kann ich auch andere (er-)tragen und bleibe hoffentlich verträglich. Weisheit festzuhalten gelingt nur, wenn wir auch loslassen können: Enttäuschungen, Titel, unerfüllbare Erwartungen, Begehren. Festhalten, was bleibt, geht, wenn ich den kenne, der mit mir geht und mich hält. Diese Balance im Leben wie im Glauben zu finden zwischen Festhalten und Loslassen wünsche ich uns auf unserem persönlichen Weg mit Gottes Segen.

Die Weisheit ist ein Baum des Lebens, dem der sie ergreift und ein Glück für den, der sie festhält. *Sprüche 3,18*

Im November ist wieder Ökumenische Friedensdekade

Bestellen Sie das Gesamtpaket!
Arbeitsheft, Plakat, Leporellos, Postkarten uvm. zum Preis von 21,80 Euro zzgl. Versand

Aus Liebe zur Wahrheit

Reformationstag 2017

„Aus Liebe zur Wahrheit und im Verlangen, sie zu erhellen, sollen die folgenden Thesen in Wittenberg disputiert werden...“

So beginnen die 95 Thesen von Martin Luther, die vor 500 Jahren die Reformation ausgelöst haben. Und dies ist auch das Motto des 5. Kreiskirchentages des evangelischen Kirchenkreises Simmern-Trarbach am Reformationstag 2017 in Simmern: Aus Liebe zur Wahrheit.

Kreiskirchentag
Simmern

In einer Zeit der „alternativen Fakten“ und der Bedrohung der Demokratie durch populistische Gruppierungen, aber auch in einer Zeit, in der der Glaube an Jesus Christus für immer weniger Menschen Lebensgrundlage ist, soll bei diesem Kreiskirchentag den Fragen nachgegangen werden: „Was ist Wahrheit?“ und „Wie können wir heute im Dialog mit anderen, die nach der Wahrheit suche, den Wahrheitsanspruch Jesu vertreten?“

Eröffnet wird der Kreiskirchentag um 10.30 Uhr mit einem Festgottesdienst mit ökumenischer Beteiligung in der Stephanskirche in Simmern, für die kleinen Besucher gibt es in der Turnhalle der Rottmannschule einen Kindergottesdienst und anschließend ein eigenes buntes Kinderprogramm.

Im Anschluss an den Gottesdienst besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Mittagessen. Vorher ist aber noch eine Menschenkette von der Stephanskirche zur Josefskirche geplant. Am Nachmittag gibt es auch Kaffee und Kuchen.

Der Nachmittag wird daneben geprägt sein von inhaltlichen und musikalischen Angeboten. In der Hunsrückhalle gibt es einen Markt der Möglichkeiten mit Informationen rund um das Motto des Kreiskirchentages, ebenso eine Podiumsdiskussion „Ist die Wahrheit noch zu retten - Vom Umgang mit der Wahrheit in Zeiten des Populismus“ mit Vertreterinnen und Vertretern aus Schule, Kirche und Journalismus in der katholischen Familienbildungsstätte. Auch Workshops sind geplant.

Es gibt Konzerte in der Stephanskirche, einen begehbaren Gottesdienst in der Josefskirche, ein Musical „Alles Liebe, Martin Luther“ im Paul-Schneider-Haus, Bauchtanz, Führungen durch die Simmerner Moschee und die Paul-Schneider-Kita, ein Konzert das Traben-Trarbacher Kammerchors und vieles mehr. Vorbeikommen lohnt sich also auf jeden Fall. In den Kirchengemeinden liegen derzeit auch Broschüren mit einer Programmübersicht aus.

reformation 2017

Der Kreiskirchentag am Reformationstag 2017 wird mit einem gemeinsamen ökumenischen Abschluss und dem Reisesegen um 17.30 Uhr enden.

Und damit wird dann auch das Reformationsjubiläum im evangelischen Kirchenkreis Simmern-Trarbach beschlossen werden.

Hunsrücker Delegation bei Freunden in Afrika

Die Simmern-Trarbacher Gruppe in Botswana mit ihren Gastgebern der lutherischen Kirche.

Im vergangenen Sommer besuchte eine Delegation aus dem Kirchenkreis die Partnerkirche in Botswana. Katrin Behnisch-Thomas, die mit dabei war, berichtet von ihren Eindrücken einer besonderen Woche:

Seit 1983 gibt es eine Partnerschaft zwischen dem Südwestlichen Kirchenkreis der evangelisch-lutherischen Kirche Botswanas (ELCB) und unserem Kirchenkreis.
Botswana? Ein Binnenland im Süden Afrikas, fast doppelt so groß wie Deutschland und mit ca. 2 Mio. Einwohnern sehr dünn besiedelt.
ELCB? Eine sehr junge Kirche mit vier Kirchenkreisen und insgesamt weniger Mitgliedern als unser Kirchenkreis hat!
Partnerschaft? In der 2011 erneuerten Partnerschaftsvereinbarung wurden unter anderem gegenseitige Besuche in etwas zweijährigem Rhythmus vereinbart, denn ohne die lebendige Begegnung neugieriger Menschen ist eine Partnerschaft nicht mit Leben zu füllen.
So sind wir Ende Juli zu sechst für eine Woche zu den Partnern gereist. Die Gruppe: Beate Jöst, Vorsitzende des Ausschusses für Mission und Ökumene und seit Jahren mit dieser Partnerschaft vertraut, Wolfgang Jöst, Pfarrer und interessierter Ehemann, Christian Hohl, auch Pfarrer und Ausschussmitglied, Katrin Behnisch-Thomas, KSV-Mitglied und Klaus Thomas, Presbyter und interessierter Ehemann, ergänzt durch Jutta Uhl, meine Schwester, die derzeit in Südafrika lebt. Und im Mittelpunkt stand: Zuhören, miteinander sprechen, lachen, singen, beten.
Aus der Fülle der Begegnungen kann ich nur einige herausgreifen: Dean Hendrick Manyoro, der junge Superintendent unseres Partnerkirchenkreise, hat uns die ganze Woche lang begleitet, die Gemeinden gezeigt, seinen Alltag beschrieben, auch den Spagat zwischen kirchlichen Aufgaben und der Notwendigkeit, das zu schmale Gehalt durch andere Arbeit aufzubessern, erkennen lassen, und hat immer wieder gedolmetscht: In dieser kleinen Kirche werden drei Sprachen – Setswana, Afrikaans und Englisch - gesprochen, so dass auch ein Gottesdienst meist mindestens zweisprachig ist.
Generalsekretär Dickson Moyambo, ein geschickter Organisator der ELCB, der die internationalen Kontakte zur VEM und anderen hält, und auch für Bischof und Dean Vorschläge macht und Wege weist. Mit ihm waren grundsätzliche Regeln unsrer Partnerschaft zu besprechen, auch zu der Verteilung der Zuschüsse von uns.

Pfarrerin Mathildah Jagter, in ihrer Gemeinde wurden wir besonders herzlich mit Tanz und Gesang empfangen und zum Gottesdienst geleitet. Wegen unseres Besuchs hatten sie extra einen Generator organisiert, damit das Keyboard genutzt werden konnte (und neben bei die Autobatterien im Anbau der Kirche aufgeladen wurden, für die Beleuchtung und die Handy-Akkus). Hier wollen wir den Stromanschluss für das Pfarrbüro ermöglichen.

In mehreren Gemeinden sind Ruhestandspfarrer sehr aktiv, manchmal in einer gewissen Spannung zu der verfassten Kirche, aber mit großer Unterstützung vor Ort. In anderen Gemeinden werden viele Gottesdienste von Laien verantwortet, so kann der Mangel an Pfarrern ausgeglichen werden. Auch durch die Ausbildung von Evangelisten, ähnlich unseren Prädikanten, versucht die Kirchenleitung mehr Menschen für Gottesdienst und Seelsorge zu qualifizieren.

Die Gottesdienste waren besondere Höhepunkte unseres Besuchs: mit großer Lebendigkeit, manchmal sogar mit Tanz und immer mit viel Gesang. Die Texte konnten wir zwar nicht verstehen, aber die Melodien waren uns oft sehr vertraut: eine große Zahl der Lieder ist aus unseren Gesangbüchern, Paul-Gerhard-Lieder, eben gut lutherisch! Einige Male haben auch wir sechs Besucher gesungen und wurden dabei genauso bestaunt und per Handy fotografiert wie wir es sonst taten – gute Begegnungen!

Was bleibt von dieser einen Woche?

Bilder, Gespräche, Eindrücke, ein bisschen Verständnis füreinander.

„Vereint durch den Heiligen Geist und im Gehorsam gegen Gott verpflichten wir uns zur Erfüllung seines Auftrages, das Evangelium miteinander zu teilen und zu verkündigen.“ steht in der Partnerschaftsvereinbarung. Wir durften spüren, dass wir gemeinsam auf diesem Weg sind. Dass unsere Unterstützung für die kirchlichen Mitarbeitenden und einzelne gezielte Projekte ankommt. Dass wir bereichert um die Erfahrung von Gemeinschaft heimgereist sind.

Katrin Behnisch-Thomas

13 afrikanische Jugendliche zu Besuch im Hunsrück

-dj- Im vergangenen Sommer waren Jugendliche aus den Kirchenkreisen Simmern-Trarbach, Braunfels und Wetzlar drei Wochen lang in zwei südafrikanischen Ländern unterwegs und haben dort gemeinsam mit Jugendlichen aus Namibia und Botswana ein Musical eingeübt und mit großem Erfolg aufgeführt. Im September waren dann 13 Menschen aus Botswana, Namibia, dem Kongo und Ruanda im Hunsrück und an der Lahn zu Gast zu einer deutsch-afrikanischen Jugendbegegnung. Dabei gab es auch im Hunsrück mehrere Veranstaltungen.

So gab es einen Partnerschaftsgottesdienst in der evangelischen Kirche in Sohren geben mit Pfarrer Christian Hohl und Pfarrer Achim Dührkoop vom Gemeindedienst für Mission und Ökumene der rheinischen Kirche. Der Gottesdienst wurde von der deutsch-afrikanischen Workcamp-Gruppe mitgestaltet.

Afrikanische Snacks im Foyer des Pro-Winzkinos.

Das Musical „Live my Life“, das beim Workcamp im vergangenen Jahr in Afrika entstanden ist, und in dem es darum geht, dass Jugendliche ihre Handys austauschen und so den jeweils anderen kennen und verstehen lernen, wurde in der evangelischen Kirche in Rheinböllen aufgeführt.

Und zu einem Kinoabend im Pro-Winzkino wurde in Simmern eingeladen mit dem Film „A United Kingdom“, der in einer romantischen Liebesgeschichte von den Anfängen der Republik Botswana vor 50 Jahren und seinem ersten Präsidenten Seretse Khama erzählt. Dazu gab es afrikanische Snacks und Livemusik von einer Jugendgruppe, außerdem wurde die Partnerschaftsarbeit des Kirchenkreises vorgestellt.

Nach dem festlichen Mittagessen in Sohren im Hotel Schinderhannes und der Begegnung mit der Geschichte des berüchtigten Räuberhauptmanns aus dem Hunsrück.

Partnerschaftsgottesdienst in Sohren. Die Predigt hielt der Leiter der namibischen Gruppe Ussi. Tenor der Predigt: „Jugend an die Macht. Generationswechsel in der Kirche ist angesagt.“

Aufführung des Musicals „Live my Life“ in der Kirche in Rheinböllen. Diese Aufführung war die Letzte in einer Reihe von 4 Konzerten hier in Deutschland und 4 Konzerten in Namibia und Botswana im vergangenen Jahr. Musikalische Leitung hatte Thomas Fricke aus Kassel. Mittendrin Pfarrer Achim Dührkopp.

Kinder- und Jugendkantorei zu Gast

Jugendliche Sängerinnen und Sänger aus unserem Partnerkirchenkreis besuchten im August mehrere Gemeinden im Kirchenkreis Simmern-Trarbach. Die Kinder- und Jugendkantorei der St. Marien-Domkantorei Fürstenwalde war auf ihrer 48. Chorfahrt im Rheinland und Westfalen unterwegs. Den Besuch in unserem Kirchenkreis verabredeten wir im vergangenen Jahr, als eine kleine Delegation aus unserem Kirchenkreis in Fürstenwalde zu Gast war.

Am Donnerstag, den 24. August, kamen die Kinder und Jugendlichen unter Begleitung von Kantor Georg Popp und Cornelia Popp in Rheinböllen an. Der erste Auftritt war in der Marienkapelle des Puricelli-Stiftes. Am nächsten Vormittag sang der Chor auf vier Stationen in der Hunsrückklinik in Simmern vor den Patientinnen und Patienten und abends in der Stephanskirche. Am Sonntag traten die Jugendlichen zweimal auf: morgens im Gottesdienst in der Friedenskirche in Kirchberg, die derzeit ohne Bänke ist, was die Akustik sehr positiv beeinflusst, und nachmittags in einem weiteren Konzert in der Kirche in Irmenach.

An den ersten Tagen waren die Chormitglieder auf verschiedene Familien aufgeteilt, was zu vielen guten Begegnungen führte. In Kirchberg und Blankenrath dienten die großen Gemeindehäuser als Massenquartiere. Am Samstag hatte die Gruppe in Kirchberg viel Spaß bei einem Spieleabend.

Das geistliche Motto der Chorfahrt war der Psalm 130 „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“, der auch das Thema des Gottesdienstes in Kirchberg war. Die gleichnamige Choralmotette von Felix Mendelssohn stand dabei im Mittelpunkt des Programms, umrahmt von weiteren Motetten und Chorälen aus vier Jahrhunderten. Im Gottesdienst verstand es Kantor Popp mitreißend, die Gemeinde zu einem Wechselgesang mit einzubeziehen.

Wir haben uns über herrliche Musik in unseren Räumen und über viele gute Gespräche dazwischen gefreut, hatten die sehr engagierten und auf beachtlichem Niveau singenden Sängerinnen und Sänger gerne bei uns und freuen uns auf ein Wiedersehen!

Christian Hartung

In Laubach hatten die Kleinen das Sagen

Buntes Treiben rund um das Gemeindehaus in Laubach. Foto: Dieter Junker

Buntes Treiben herrschte einen Tag lang rund um das Gemeindehaus in Laubach. Fast 300 Kinder konnten hier nach Herzenslust spielen, basteln, rumtoben, singen und tanzen. Zum Weltkindertag hatte die evangelische Jugend im Kirchenkreis Simmern-Trarbach zum Kinderfest eingeladen. Und viele waren gekommen. „Es ist schön, dass so viele Kinder nach Laubach kamen“, freute sich daher auch Anja Rinas, die Leiterin der Jugendarbeit im Kirchenkreis. Und man sehe, dass es den Kindern viel Spaß mache, dabei zu sein, fügte sie hinzu.

Auf die Kinder wartete jedenfalls ein sehr buntes Programm in Laubach. An verschiedenen Orten rund um das Gemeindehaus konnten die Kinder balancieren, basteln, malen, jonglieren, Stockbrote backen oder Fußball spielen, eine Hüpfburg war aufgebaut, im Gemeindehaus gab es einen Ruheraum. Ein Feuerwehrauto und ein Streifenwagen der Polizei fanden ebenso ein reges Interesse wie eine Bauernhofführung. Und einen großen Andrang gab es beim Schminken ebenso wie beim Kettcar-Rennen. Der Spielplatz war ebenfalls eine beliebte Anlaufstelle für die Kleinen. Ebenso konnten die Kinder an interessanten Workshops teilnehmen, so zum Tanzen oder zum Zaubern.

Das Kinderfest nimmt immer wieder in seinem Programm aber auch Bezug auf die Woche der Kinderrechte in Rheinland-Pfalz. In diesem Jahr ist es das Recht des Kindes auf Berücksichtigung des Kindeswillens aus der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen. „Sag was! Kindern eine Stimme geben“, lautete denn auch das Motto des Kinderfestes. „Darum haben wir im Programm auch hier bewusst entsprechende Angebote mit aufgenommen“, betont Anja Rinas. Dazu gehörten beispielsweise ein Stimmbildungsworkshop, eine Wörterwerkstatt, das Verfassen von Gedichten und vieles mehr. Begonnen hatte das Kinderfest mit einem Gottesdienst, den Jugendpfarrer Dr. Florian Schmitz-Kahmen (Horn) und Jugendreferentin Beate Jöst (Rheinböllen) gestalteten und in dem auch eine Kindersinggruppe mitwirkte. Den Abschluss bildete das Kindertheater „Frederick oder Die Maus lebt nicht vom Korn allein“ mit Bernadette Boos. Es war bereits das neunte Kinderfest, zu dem die evangelische Jugend des Kirchenkreises eingeladen hatte. Mehr als 80 Helferinnen und Helfer waren hier ehrenamtlich im Einsatz. „Auch das ist schön, dass sich immer wieder viele Menschen finden, die bereit sind, hier mitzuhelfen und mit dafür zu sorgen, dass die Kinder einen tollen Tag erleben“, so Anja Rinas. Beim Kinderfest arbeitet die evangelische Jugend traditionell aber auch eng mit der Jugendförderung des Rhein-Hunsrück-Kreises zusammen, gefördert wird die Veranstaltung vom Land Rheinland-Pfalz und der Kreissparkasse Rhein-Hunsrück.

Dieter Junker

Nach Lust und Laune rumtoben und spielen

Die kleinen und großen Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei dem diesjährigen Sommerferienprogramm in der Rottmann-Grundschule in Simmern. Foto: Jugendcafé Simmern

-dj- Eine Woche lang erlebte die Rottmann-Grundschule in Simmern auch in den Ferien ein buntes Kindertreiben. Anlass war das Sommerferienprogramm des Jugendcafés Simmern, der evangelischen Jugend im Kirchenkreis Simmern-Trarbach und der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe des Schmiedel für mehr als 40 Kinder im Alter von sechs bis elf Jahren. Für sie gab es hier abwechslungsreiche Stunden mit einem bunten Programm.

„Für die Kinder ist das immer ein tolles Erlebnis und man kann ihnen ansehen, wie viel Spaß sie hier haben“, freut sich Andrea Possin vom Simmerner Jugendcafé. Und die Schule war mit ihren Räumen, dem Schulhof und den Sporthallen sicher der geeignete Ort für das Ferienprogramm,. Auf dem Schulhof konnte nach Lust und Laune rumgetobt oder gespielt werden, in der Sporthalle konnte mit Legosteinen gebastelt werden. Und der nahe liegende Simmerbach bot auch die Möglichkeit, mit Wasser zu spielen.

Fester Bestandteil des Sommerferienprogrammes ist die Olympiade mit vielen Spielen und Wettbewerben, ebenso aber auch eine gemeinsame Fahrt, die in diesem Jahr zum Neuwieder Zoo führte, sowie eine Modenschau.

Erstmals entstand während der Tage auch eine Zeitung mit Berichten und Bildern der einzelnen Angebote. Und die kleinen Reporter waren, mit Kamera und Block bewaffnet, immer unterwegs, um die Geschehnisse und die Eindrücke festzuhalten.

Beim Abschluss konnte dann den Eltern die fertige Zeitung präsentiert werden.

Bereits zum vierten Mal konnte die Rottmann-Schule für das Ferienprogramm genutzt werden. „Die Räumlichkeiten bieten sich an und die Zusammenarbeit ist hier völlig unkompliziert“, unterstreicht Andrea Possin. Und sie ist sich sicher, dass es auch im kommenden Jahr in Simmern ein solches Sommerferienprogramm geben wird.

36.500 Euro für Somalia gesammelt

Viel Geld wurde für die Hungernden in Somalia gesammelt. Foto: Kirchengemeinde

Wir helfen - mach mit! Hungertod in Somalia abwenden.

Unter diesem Titel hat die evangelische Kirchengemeinde Büchenbeuren zusammen mit dem Café International und unzählbar vielen Helferinnen und Helfern - auch über die Gemeindegrenzen hinweg - eine spektakuläre Hilfsaktion durchgeführt und nach vier Monaten, am 13. August, mit einem tollen Brunch im evangelischen Gemeindehaus in Büchenbeuren zu Ende gebracht. Und zusammengekommen sind immerhin stolze 36.500 Euro.

Berührt durch die unsagbare Hungersnot in Ostafrika, angefragt durch somalische Flüchtlinge vor Ort, haben wir diese Aktion recht spontan auf die Beine gestellt. Ziel war es 50.000 Euro an Spendengeldern zusammen zu bringen, um etwas gegen die große Not zu tun. Wichtig war es uns von Anfang an Menschen zu sensibilisieren und auch Nachahmer in anderen Kirchengemeinden im Kirchenkreis zu finden.

Gestartet hat alles am Karfreitag mit einem Fastentag für die Hungernden. Unter dem Kreuz ist es leichter das unsägliche Leid unverblümt auszuhalten. Es folgten 9 weitere Aktionen: Kindergottesdienstkinder haben singend den Flyer im Dorf verteilt und Spenden gesammelt (auch in Ober Kostenz und den dazugehörigen Dörfern). Flüchtlinge haben somalisch gekocht und gemeinsam mit uns Einheimischen gegessen.

Es gab Aktionen auf dem Wochenmarkt in Simmern, wo kleine Hoffnungsblümchen gegen Spende verteilt wurden. Dazu gab es einen Trödelmarkt auf dem Kirchplatz, wo Altes neue Liebhaber gefunden hat.

Ein Benefizkonzert mit „Herrn Müller und seinem Chauffeur“ und eine Kochparty in der Jahnhalle haben viele Menschen erreicht und auf die Not aufmerksam gemacht, haben viele Spendenmittel zusammengebracht und zusätzlich viel Freude bereitet. Dann war da noch der Café-Geburtstag, der mit einem Kirchenkino ausklang und eine liebevoll vorbereitete „Wander- und Walk-Aktion“ im Rahmen des Büchenbeurener Heimatfestes.

Schon das Orgateam, das die ganze Aktion vorbereitet, begleitet und verantwortet hat, bestand aus einer großen Runde Freiwilliger.

Ihnen allen gilt ein großer Dank - aber natürlich auch all denen, die unsere Aktionen besucht und teilgenommen haben. Wie viele Kuchen und Salate gespendet worden sind, wie viel Geld und Zeit bereitgestellt wurde – das ist bemerkenswert. Die vielen Musiker und Köche, die alle umsonst Zeit und Fähigkeiten eingebracht haben. Ihnen allen gilt großer Dank.

Natürlich bleibt weiter viel zu tun, um den Ärmsten der Armen zu helfen. Wir sind nicht am Ziel, sondern auf dem Weg hin zu einer besseren Welt.

Oliver Menzel

Von den Reformationsfestspielen beeindruckt

Barbara Rudolph (vorne Mitte) mit Superintendent Horst Hörpel und Darstellern in der Stephanskirche in Simmern.

-dj- Beeindruckt zeigte sich die Schirmherrin der Schinderhannesfestspiele 2017, Oberkirchenrätin Barbara Rudolph, bei ihrem Besuch des Reformationsstückes "WeXeljahre" in Simmern. besuchte am Samstag, 8. Juli 2017, das Reformationsstück Wexeljahre in Simmern. In ihrem Grußwort zu den Festspielen schreibt Frau Rudolph: „Wenn in diesem Jahr das 500. Jubiläum der umwälzenden Ereignisse gefeiert wird, die mit dem Thesenanschlag Martin Luthers in Wittenberg begannen, dann ist es spannend zu verfolgen, wie diese welthistorische Bewegung auch die Familien und den Alltag der Menschen hier im Hunsrück geprägt und verändert hat. Was vor 500 Jahren zu Trennung, Verfolgung und Flucht führte, ist heute Anlass dazu, dass die Kirchen miteinander das Jubiläum feiern. Nach Jahrhunderten der Auseinandersetzung und Entfremdung haben die letzten Jahrzehnte zu einer Annäherung geführt, deren ökumenische Früchte wir heute ernten. Es ist eine beispiellose Geschichte der Versöhnung und Heilung der Erinnerungen.“ Am Nachmittag hatte sie die Ausstellung im Hunsrück-Museum "Kampf um die Wahrheit - Reformation und Gegenreformation auf dem Hunsrück" - Museumsleiter Dr. Fritz Schellack erläuterte ihr das Konzept der Ausstellung.

Barbara Rudolph ist seit 2009 hauptamtliches theologisches Mitglied der Kirchenleitung und Leiterin der Abteilung 1 (Theologie und Ökumene). Die Abteilung ist in diesem Zuschnitt bei einer Strukturreform des Landeskirchenamtes im vergangenen Jahr entstanden, als aus bis dato sechs zum 1. August 2016 fünf Abteilungen wurden. Zuvor leitete Barbara Rudolph die (frühere) Abteilung III (Ökumene, Mission, Religionen). Auf der Landessynode 2017 wurde die 58-Jährige als hauptamtliches Mitglied der Kirchenleitung im Amt bestätigt. Ihre Amtszeit dauert bis 2025. Barbara Rudolph ist Mitglied im Rat der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE). Außerdem ist sie stellvertretendes Mitglied im Internationalen Rat der Vereinten Evangelischen Mission (VEM). Sie vertritt die unierten Kirchen in der Evangelischen Partnerhilfe. Außerdem ist sie Mitglied in der Dialogkommission der EKD mit dem Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel. Barbara Rudolph ist Mitglied im Moderamen des Reformierten Bundes. Ferner engagiert sie sich als Herausgeberin der „Ökumenischen Rundschau“.

Die Theologin war von 1986 bis 2001 Gemeindepfarrerin im Kirchenkreis Moers. Zusätzlich arbeitete sie als Landessynodale und EKD-Synodale mit, und sie war stellvertretende Vorsitzende des Theologischen Ausschusses der rheinischen Kirche. Vor ihrer Wahl zur Oberkirchenrätin war sie Leiterin der Ökumenischen Centrale und EKD-Referentin der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK). Barbara Rudolph war Mitglied im Präsidium des 2. Ökumenischen Kirchentags 2010 in München.

VEKiST-Klausurtag am Erbeskopf

Die Gruppe am Hunsrückhaus am Erbeskopf.

Die Methode der kollegialen Leitung stand im Mittelpunkt einer Klausurtagung der Leitungen der sechs Kindertagesstätten im Verbund Evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Simmern-Trarbach (VEKiST) im Hunsrück-Haus am Erbeskopf. Kollegiale Beratung ist ein erprobtes Beratungsmodell, das durch seinen starken strukturieren Ablauf in aufeinander aufbauenden Phasen einen fruchtbaren Austausch von Erfahrungen ermöglicht. Es verhindert oberflächliches Herumdiskutieren und Aufdrängen von Rezepten und vorschnellen Lösungen. Die kollegiale Beratung fördert die differenzierte Analyse eines Themas aus unterschiedlichen Perspektiven und auf verschiedenen Ebenen und bezieht dabei die Sachebene auch die Gefühlsebene mit ein,

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung ist die kollegiale Beratung ein wesentliches und wichtiges Instrument der Teamentwicklung geworden.

Geleitet und organisiert wurde die Veranstaltung von der Fachberaterin Sabine Dalheimer-Mayer und der pädagogischen VEKiST-Gesamtleitung Anke Stephan. Ergänzend zu dem fachlichen Schwerpunkt des Tages erhielten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Einblick in die Aufgaben einer Rangerin, die Hintergründe des Nationalparks Saar-Hunsrück und die dortigen vielfältigen Angebote.

Stadt Simmern springt für den Kreis ein

-dj- Im September hat der Simmerner Stadtrat den Weg frei gemacht für eine Kostenübernahme der bisher vom Kreis getragenen Personalkostenzuschüsse für den Kindertagesstättenverbund VEKiST ab dem 1. Januar 2018. Es ist, zumindest für die Kita am Schmiedelpark, das Ende einer monatelangen Diskussion. Die Entscheidung im Stadtrat fiel einstimmig. Stadtbürgermeister Dr. Andreas Nikolay zeigte sich jedenfalls erfreut und erleichtert über den Beschluss des Stadtrats.

Ausgelöst worden war die Debatte durch einen umstrittenen Beschluss des Kreisausschusses des Rhein-Hunsrück-Kreises vom November 2015, die bisherigen zusätzlichen Kreiszuwendungen für drei Kitas, darunter auch die Kita am Schmiedelpark zu streichen. Dabei handelt es sich um rund 125.000 Euro. Einem VEKiST-Widerspruch gegen den Bescheid auf Kürzung der Personalkostenabschläge für die Kita am Schmiedelpark hatte der Kreisrechtsausschuss stattgegeben, allerdings hatte der Kreis auch deutlich gemacht, dass er an den Streichungen weiter festhält. Der Kirchenkreis hatte dem Kindergartenverbund eine Zwischenfinanzierung bis Ende 2017 in Höhe der bisherigen Kreiszuwendungen gewährt, VEKiST hatte bereits vorsorglich die Vereinbarungen für Argenthal und Simmern zum Jahresende 2017 beziehungsweise 2018 gekündigt.

Da die Gemeinde Argenthal sich nicht in der Lage sah, die Zuschüsse des Kreises zu übernehmen, wird die Kita Argenthal zum Jahresende auf die kommunalen Kindergartenverbund der Verbandsgemeinde Rheinböllen übergehen. Für Kastellaun laufen noch die Gespräche, in Simmern hat nun der Stadtrat die Kreiszuschüsse übernommen.

Dem 2009 gegründeten „Verbund Evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Simmern-Trarbach“ (VEKiST) gehören derzeit noch die Kitas in Argenthal, Kastellaun, Kirchberg, Kümbdchen, Simmern und am Schmiedelpark sowie der Kirchenkreis selbst an.

„Wir waren dabei!!!“

Die Hunsrücker Konfis beim Camp in der Lutherstadt Wittenberg.

15.000 Konfirmanden kamen – verteilt auf 14 Wochen – aus ganz Deutschland und europäischen Nachbarländern wie Tschechien, Ungarn und Italien zu dieser noch nie da gewesenen Veranstaltung anlässlich des 500-jährigen Reformationsjubiläums: Konfi-Camp in der Lutherstadt Wittenberg. Und wir waren mittendrin! Eine Woche voller Action, Gemeinschaft und Gedankenanstöße! Die Konfirmandengruppen aus Bell, Büchenbeuren, Gödenroth und Rheinböllen fuhren zusammen in zwei Bussen und stellten gleich ein ganzes Zeltdorf: Debrecen.

Bereits ziemlich früh mussten wir morgens aus unseren Zelten schlüpfen. Die Wasch- und Duschcontainer füllten sich rasch und um 8 Uhr versammelten sich alle zum gemeinsamen Frühstück. Eine Stunde später begann im großen Veranstaltungszelt das Programm. Mit einem thematischen Kurzfilm wurden die Konfirmanden mit alltäglichen Problemen konfrontiert, die später in Lerneinheiten am Vormittag innerhalb der Kirchengemeinden aufgearbeitet wurden. Mit kreativen und vielseitigen Projekten wie Basteln, Spielen oder biblischen Geschichten wurden die Konfis zum Nachdenken über die Grundgedanken der Reformation (gebracht.

Nach dem Mittagessen konnten sich die Jugendlichen sportlich und kreativ austoben. Es gab Volleyballturniere, Rugby-Staffellauf, Bubble-Soccer und viele, viele Workshops. Zum Entspannen gab es Café- und Chillout-Bereiche sowie eine Zeltkirche.

Nach einer Pause mit Abendessen wurde es um 20 Uhr wieder lebendig: Musik umrahmte die Abendshows. Im Großzelt, wo am ersten Tag alles begann und am letzten Abend alle Gottesdienst miteinander feierten, zeigten die Jugendlichen beim Singen, Rappen, bei Banana-Shake und Turner-Tanz auf und vor der Bühne, worum es geht – um eine junge und begeisternd lebendige Kirche. Mit einer kurzen Andacht im Zelt-Dom um 22.45 Uhr ging ein langer und aufregender Tag zu Ende und alle Teamer fielen todmüde in ihre Schlafsäcke. Manche Konfis waren noch lange munter. Schlafen kann man ja im Bus auf dem Heimweg!

Donnerstag wurde über das ganze Konfi-Camp ein riesiges Planspiel gespielt: die Lutherverschwörung. Kurfürst Friedrich der Weise suchte mutige Menschen, um Martin Luther auf dem Rückweg vom Reichstag zu Worms zu entführen und heimlich auf der Wartburg in Sicherheit zu bringen. In Kleingruppen mussten unsere Konfirmanden durch geschicktes Suchen und Verhandeln drei Gegenstände erwerben, die nötig waren, um Martin Luther als Junker Jörg zu verkleiden und in Sicherheit zu bringen.

Am Freitagnachmittag besichtigten wir die Wittenberger Altstadt und die Weltausstellung Reformation mit dem Assisi-Panorama, einem beeindruckenden Rundgemälde zur Reformation, dem Melanchthon-Haus und der Schlosskirche, an deren Tür der Legende nach am 31. Oktober 1517 die 95 Thesen angeschlagen wurden. Wir hatten eine außergewöhnliche und aufregende Woche mit vielen Eindrücken und Gemeinschaft auch über Gemeindegrenzen hinweg. Ein wirklich tolles und einmaliges Erlebnis für alle.

Hannah Ney & Wolfgang Jöst

„Die Welt braucht Botschaft der Versöhnung“

Knapp 70 Menschen in Dickenschied der Ermordung von Pfarrer Paul Schneider vor 78 Jahren im KZ Buchenwald gedacht. Horst Hörpel, der Superintendent des Kirchenkreises Simmern-Trarbach, erinnerte dabei an den „Prediger von Buchenwald“, der angesichts der gott- und menschenverachtenden Ideologie des Nationalsozialismus nicht schweigen konnte. „Paul Schneider hat erkannt, dass er als Diener des Wortes Gottes keine Kompromisse eingehen kann und bereit war, für diese Haltung in Kauf zu nehmen, dass er das Konzentrationslager nicht mehr lebend verlassen wird“, so der Superintendent bei der Gedenkfeier.

Der Dickenschieder Pfarrer Dietrich Benninghaus (links), Superintendent Horst Hörpel und Karl-Adolf Schneider auf dem Friedhof in Dickenschied. Foto: Dieter Junker

In seiner Predigt verwies Horst Hörpel auf die Inschrift der Gedenktafel in der Zelle von Paul Schneider im KZ Buchenwald, die seine Witwe Margarete Schneider selbst ausgesucht hatte und in der von der Versöhnung der Welt durch Gott die Rede ist. „Versöhnung, das ist ein Sehnsuchtswort in einer verfeindeten Welt, in der Mauern in den Herzen und Köpfen der Menschen wachsen und an den Grenzen gebaut werden“, mahnte der Superintendent. Doch dieser Glaube habe Paul Schneider allen Anfeindungen zum Trotz getragen und dieser Glaube habe Margarete Schneider die Kraft zur Versöhnung gegeben.

Christsein heiße Wachsein, betonte Hörpel, denn „Versöhnung ist kein fauler Kompromiss“. Und darum dürfe man auch heute nicht schweigen, so bei der völkerrechtswidrigen Lagerung von Atomwaffen in Büchel: „Denn es kann keine Versöhnung mit der atomaren Rüstung geben“, unterstrich der Superintendent. Margerete Schneider habe sich an den Friedensgebeten in Bell und Hasselbach beteiligt. „Sie konnte und wollte nicht schweigen in Zeiten der Hochrüstung während des Kalten Krieges“, so Hörpel.

Und es gehe auch um die Versöhnung zwischen den Konfessionen, hob Horst Hörpel hervor. Bei einem Gottesdienst im April in der römischen Kirche San Bartolomeo auf der Tiberinsel, wo an die Märtyrer des 20. Jahrhunderts erinnert wird, habe Papst Franziskus auch an Paul Schneider erinnert. „Wer hätte 1939 gedacht, dass es 78 Jahre später dazu in Rom kommen würde“, fragte der Superintendent. Das Grab in Dickenschied und die Gedenkstätte sei so angelegt, dass die Botschaft, die von hier ausgehe, Kreise ziehe. „Und der Gottesdienst in Rom zeigt, dass dies gelingt“, so Hörpel. Und vielleicht sei es daher sinnvoll, auch mal den Trierer Bischof Stefan Ackermann zu einer Gedenkfeier nach Dickenschied einzuladen, regte der Superintendent an.

„Diese Welt ist so was von unerlöst, kriegerisch, selbstmörderisch. Diese Welt braucht die Botschaft der Versöhnung, nicht als ein Menschenwerk, sondern als die Sendung Jesu Christi“, gab sich Horst Hörpel überzeugt. Margarete Schneider habe in einer Welt, die vom Kalten Krieg geprägt gewesen sei, als Brückenbauerin zwischen Ost und West die Worte der Versöhnung ausgesucht. „Versöhnung, nicht Feindschaft, nicht Abschottung. Ein gestörtes, ein feindliches Verhältnis wird aufgehoben, eine Brücke ist entstanden, um getrennte Teile zu verbinden“, so Horst Hörpel. Dies sei die Botschaft, die auch von Paul und Margarete Schneider ausgehe.

Dieter Junker

Geflüchtete schützen - Teilhabe stärken

Durch die starke Zuwanderung nach Deutschland hat sich unsere Gesellschaft ohne Frage verändert. Gleiches gilt für die Arbeit der rund 4.900 evangelischen Sozialeinrichtungen im Verbandsgebiet der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe, zu dem auch ein Teil von Rheinland-Pfalz gehört. Unsere Mitarbeitenden tun viel für die Integration der geflüchteten Menschen. Doch ihr Engagement wird in Politik und Gesellschaft zunehmend hinterfragt.

Gerade vor dem Hintergrund der Ergebnisse der Bundestagswahl ist es wichtiger denn je, Fremdenfeindlichkeit und einer Abschottungspolitik entschieden entgegen zu treten. Die Zuwanderung sollte weiterhin als Chance gesehen werden und nicht als Gefahr.

Auch ist Vorurteilen entgegen zu treten, dass die Flüchtlinge nur kommen, um unsere Sozialkassen zu plündern. Wer den Krieg und die Verfolgung nicht selber erdulden musste, kann sicherlich kaum nachvollziehen, wie es ist, sein gesamtes Leben hinter sich lassen zu müssen, um es zu behalten. Europa und Deutschland haben die Pflicht und die Möglichkeiten einen Unterstützungsprozess für diese Menschen positiv zu gestalten.

Das Positionspapier ist sowohl eine interne "Rückversicherung" für die Flüchtlingshilfe und Migrationsberatung der Diakonie als auch eine Klarstellung kirchlicher Positionen für die Mitarbeitenden in Politik und Verwaltungen. Sie finden dort noch einmal deutlich formuliert, auf welcher Basis und aus welchem Selbstverständnis heraus die Diakonie arbeitet.

Die Menschen, die bei uns Schutz suchen, benötigen Teilhabeperspektiven, um sich einbringen zu können. Teilhabe bedeutet, dass alle Menschen gleichen Zugang zu Bildungs- und Lebenschancen haben; dies gilt daher in gleichem Maße für Geflüchtet. Wir möchten als Diakonie Voraussetzungen und Grundpositionen aufzeigen, um die Verwirklichung dieser Chancen zu ermöglichen.

Wir ermutigen Politik und Verwaltung: Denken Sie langfristig, vom Menschen her. Wir laden die Gesellschaft ein: Lassen Sie sich auf diese Diskussion ein und engagieren Sie sich für eine offene, soziale Gesellschaft.

Das Positionspapier kann auf der Homepage des Diakonischen Werkes der Kirchenkreise Trier und Simmern-Trarbach heruntergeladen werden.

Das Vaterunser in Hunsrücker Mundart

Dem Volk aufs Maul schauen, das riet der Reformator Martin Luther den Bibelübersetzern. Und dies haben sich fünf Hunsrücker zu Herzen genommen und das Vaterunser mit Auslegungen auf Hunsrücker Platt übersetzt. „Use Vadder im Hiemel…“ heißt es dort und „Geb us jede Daach, wat mer närisch honn wie et Brot“.

Die Autoren des kleinen Büchleins. Foto: Dieter Junker

„Das Vaterunser ist das weltumspannende Gebet, das alle Christen sprechen“, meint Horst Hörpel, der Superintendent des Kirchenkreises Simmern-Trarbach. Es werde in allen Sprachen gesprochen. „Warum also nicht im Jahr des Reformationsjubiläums dieses Gebet mit seinen bekannten Bitten in die Hunsrücker Mundart übertragen?“, fragt er. Denn so sei dieses Gebet auch ein neuer Anreiz, sich als Hunsrücker die Worte Jesu neu anzueignen, ist der Superintendent überzeugt.

Und so fand sich rasch ein Team aus vier Hunsrückern und „einem seit vielen Jahrzehnten im Hunsrück Lebenden“, wie sich Horst Hörpel selbst schmunzelnd bezeichnet, um in der Nachfolge Martin Luthers die Worte der Bibel in die Hunsrücker Mundart zu übersetzen. „Man muss die Worte neu verstehen, das ist die Aufgabe der Übersetzung“, so Josef Peil aus Mastershausen, lange Jahre Rektor der Grundschule auf dem Strimmiger Berg.

Josef Peil kennt sich aus mit dem Übersetzen biblischer Texte in das Hunsrücker Platt. Vor vier Jahren erschien „Herrgotts Routeplaner“, eine Auslegung der Zehn Gebote in Hunsrücker Mundart. Verfasst von Josef Peil und Willi Müller-Schulte, dem Katecheten und evangelischen Religionslehrer in Blankenrath. Beide waren auch diesmal wieder mit dabei, daneben auch noch der evangelische Pfarrer von Zell, Thomas Werner, ein gebürtiger Hunsrücker.

„Wie Martin Luther rangen auch wir in unserem kleinen Team immer wieder um die richtigen Worte. Wort für Wort. Satz für Satz. Doch am Ende waren wir uns alle immer einig“, schildert der Katholik Josef Peil die Arbeit an dem Vaterunser, die im Januar begann. Denn eins war den fünfen auch bewusst: „Es gibt nicht den einheitlichen Hunsrücker Dialekt, der ist von Ort zu Ort verschieden“, so Thomas Werner.

Doch nicht nur mit Sprache wird das Gebet des Herrn in dem kleinen Büchlein ausgelegt, das Vaterunser wird auch mit Bildern der Kellenbacher Künsterlin Margot Seibert wunderschön illustriert. „Ich war 1997 in Jerusalem, und dort auch in der Paternoster-Kirche, wo das Vaterunser in allen Sprachen zu finden ist. An diesem Ort entstand die Idee, die einzelnen Bitten dieses Gebets auch in Bildern auszudrücken“, erzählt sie. So entstand ein Bilderzyklus, der nun in dem Büchlein zu sehen ist. Und so den Betrachter neben dem geschriebenen Wort sicher auch zu vielen weiteren Gedanken inspiriert.

2013 die Zehn Gebote, im Reformationsjubiläumsjahr das Vaterunser. „Nun fehlt eigentlich nur noch das Glaubensbekenntnis, und dann hätten wir einen wunderschönen Hunsrücker Katechismus mit den drei Hauptstücken unseres Glaubens“, meint Superintendent Horst Hörpel. Und wer weiß. Wer die Begeisterung der fünf Akteure für das Vaterunser erlebt hat, der kann sich eigentlich nicht vorstellen, dass nicht bald eine Fortsetzung folgen wird.

Das „Vadder Unser uff Hunsrücker Platt“ soll am Reformationstag beim Kreiskirchentag des evangelischen Kirchenkreises Simmern-Trarbach in der Hunsrückhalle erstmals vorgestellt werden.

Ab dann wird es auch im Buchhandel oder beim Kirchenkreis erhältlich sein. Und beim Kreiskirchentag werden die Autoren sicher auch einiges von ihrer Arbeit vorlesen. Vielleicht vom Gespräch des Beters mit dem himmlischen Vater. Wenn es dann heißt: „Hall Ruh! Eich sinn am Bere!“

Dieter Junker

Beller Kirche erhält einen neuen Glockenstuhl

Die Glocken in der Beller Kirche. Foto: Gerhard Wagner

Es ist für die evangelische Kirchengemeinde Bell-Leideneck-Uhler ein großes Bauvorhaben. Seit einigen Wochen erhält der Turm der Kirche in Bell einen neuen Glockenstuhl, gleichzeitig wurde bereits ein Ringanker eingebaut, der das Vergrößern von Rissen im Turm verhindern und als Auflage für den neuen Glockenstuhl dienen soll. Rund 36.000 Euro sind dafür veranschlagt, am Reformationstag soll alles abgeschlossen sein.

Der Glockenstuhl in der evangelischen Kirche in Bell war in die Jahre gekommen. An verschiedenen Teilen der Stahlkonstruktion zeigten sich Rostspuren, die Glockensachverständige der Landeskirche hatte von einer Sanierung abgeraten und stattdessen den Einbau eines neuen Holzglockenstuhls empfohlen. Dem war auch das Presbyterium gefolgt und hatte eine grundlegende Sanierung des Glockenstuhls und der Läuteanlage beschlossen. Die Bauarbeiten wird die Firma Marx Kirchentechnik in St. Wendel ausführen.

Seit einigen Wochen nun wird im Glockenstuhl gearbeitet. Viele freiwillige Helfer sind im Einsatz, um die Arbeiten für den Betonringanker anzugehen, damit später der Holzglockenstuhl eingesetzt werden kann. Gleichzeitig werden auch die drei Tragbalken aus Stahl, die sogenannten Joche, an denen die Glocken an ihrer Krone befestigt sind, durch Holzträger ersetzt. Neu werden auch eine programmierbare Funkuhr, eine Elektroanlage und die Motoren zum Antreiben der Glocken.

„Für unsere Kirchengemeinde stellt dies schon ein großes Projekt dar, das sich aber auch lohnt und das sicherstellt, dass am Ende dieses wertvolle Geläut der Beller Kirche auch erhalten bleibt“, ist sich Pfarrerin Frauke Flöth-Paulus sicher. Und Baukirchmeister Gerhard Wagner aus Buch freut sich, dass so viele Helfer ehrenamtlich und mit großem Einsatz an den Arbeiten beteiligen. „Das zeigt, dass auch den Menschen hier im Ort und im Kirchspiel die historischen Glocken sehr am Herzen liegen“, meint er.

Drei Glocken befinden sich im Turm der evangelischen Kirche in Bell. Die kleinste der drei Glocken stammt aus dem Jahr 1313 und gehört damit zu den ältesten Glocken auf dem Hunsrück. Gegossen wurde sie von einem Glockengießer namens Johannes, wie die Inschrift verrät. Die große Glocke stammt aus dem Jahr 1459 und wurde von dem berühmten Glockengießer Tilman von Hachenburg gegossen. Die dritte Glocke aus der Glockengießerei Rincker in Sinn stammt aus dem Jahr 1957. Der romanische Turm selbst dürfte im 13. Jahrhundert erbaut worden sein. Bell war damals der Mittelpunkt einer Großpfarrei, zu der zahlreiche Orte, darunter auch Kastellaun, gehörten.

„Seit mehr als 700 Jahren rufen unsere Glocken nun zum Gottesdienst und begleiten seit Generationen Menschen auf ihren Wegen. Wenn man sich das bewusst macht, dann berührt das nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder und Jugendliche“, so die Pfarrerin. „Man wird an Gott erinnert, allein schon dadurch, dass die Glocken kontinuierlich erklingen“, betont Pfarrerin Frauke Flöth-Paulus.

Dieter Junker

„Was Luther begann, hat Springer beendet“

Pfarrer Ingmar Maybach als Schlagersänger „Ingmar Gildo Alexander“ in Kirchberg. Foto: Dieter Junker

Wenn der Pfarrer unter Beifall in die Kirche einzieht und die ersten Reihen abklatscht oder wenn aus Psalmen und Bibelversen ein neuer Schlager entsteht, dann ist satirisch-bissiges Kirchenkabarett angesagt mit dem genialen Pfarrer Maybach, mit dem Besten der bundesweiten CSU, der „Christlich-Satirischen Unterhaltung“, im Jahr des Reformationsjubiläums getreu dem Motto „Viva la Reformation!“

Was hat die Reformation nicht alles gebracht? Beispielsweise das Priestertum aller Gläubigen. „Wir sind alle Priester, ja, wir sind quasi alle Papst“, meinte Ingmar Maybach. Das habe die Bild-Zeitung nach der Wahl von Benedikt schon richtig erkannt: „Was Luther begann, hat Springer beendet.“

Auch gebe es bei den Protestanten kein Ehesakrament mehr. Dafür sorge die Hochzeitsvorbereitung für genügend Aufregung, meinte Maybach und schilderte ein diesbezügliches bürgerliches Drama in drei Akten, mit einer Braut zwischen Heidi Klum auf Speed und einem Duracell-Häschen in Weiß. „Da hat man als Pfarrer dann manchmal doch lieber zwei Beerdigungen als eine Hochzeit“, klagte der Kabarettist.

Überhaupt der Pfarrer. „Nicht ohne Pastor“, heiße es in vielen Gemeinden. Darum müsste der Pfarrer bei den Jugendlichen genauso auftauchen wie beim „Weißkopf-Geschwader“, also der Frauenhilfe. Und auch dann, wenn der Pfarrer eigentlich grübelnd über der Predigt sitzt („Heute ist es wie verhext, mir fällt nichts ein zum Predigttext“). Oder wenn aus den Abkündigungen am Ende des Gottesdienstes ein „Gemeindegliederströmungsfilm“ wird, als Infotainment ganz im Stil der TV-Nachrichten.

Die Reformation habe die Bedeutung der Musik erkannt. Und wenn Deutschland wiederholt beim Eurovision Song Contest kläglich versage, dann müsse die Kirche helfen, folgerte Pfarrer Maybach und kreierte als Schlagersänger „Ingmar Gildo Alexander“ kurzerhand aus dem Hohelied der Liebe, den Psalmen und dem Alten Testament einen potenziellen Hit „Nun aber bleiben Glaube, Liebe und die Hoffnung“, musikalisch genial unterstützt von der „Wartburg-Band“. Damit es bald wieder 12 Punkte für Deutschland gibt. Die Zuhörer in Kirchberg waren davon überzeugt.

Und dass in den Chorälen von Paul Gerhardt nicht nur theologische Fragen, sondern auch tiefenpsychologische Aspekte eine Rolle spielen, das zeigte Maybach sehr zur Freude der Zuhörer mit einer ganz neuen Variante des bekannten Kirchenschlagers „Geh aus mein Herz und suche (Siegmund) Freud...“

Seit 1999 ist der hessische Pfarrer Ingmar Maybach als Kabarettist auf vielen Bühnen Deutschlands unterwegs mit einem humoristischen Brückenschlag zwischen Politik und Religion, begleitet mit Orgel, Klavier und Akkordeon, mit Paul Gerhardt und Johann Sebastian Bach. Es ist ein großer Spaß, ihn zu erleben. So auch in der Friedenskirche in Kirchberg, wo er mit seinem Programm die Zuhörer begeisterte.

Dieter Junker

Die evangelischen Kirchengemeinden Würrich und Ober Kostenz wie auch der Kirchenkreis Simmern-Trarbach trauern um Pfarrer Hans-Martin Busch, der am 16. September 2017 im Alter von 86 Jahren verstorben ist.
Hans-Martin Busch war von 1962 bis 1973 in den damaligen Kirchengemeinden Hahn und Würrich als Seelsorger tätig, ab 1973 gehörte auch die Kirchengemeinde Ober Kostenz dazu. Zum 1. Mai 1996 ist er in den Ruhestand getreten, war aber noch viele Jahre bis ins hohe Alter hinein in vielen Gemeinden des Kirchenkreises ein gefragter und gern gehörter Prediger und hat viele Gottesdienste in den Kirchen im Hunsrück gefeiert. Seine besondere Liebe und sein Interesse galt der hebräischen Bibel und dem Judentum. Nach seinem Ruhestand lebte er mit seiner Frau weiterhin in Würrich, der Hunsrück wurde ihm zur Heimat.

„Hans-Martin Busch war mit seiner liebenswürdigen, ruhigen Art für die Menschen in der Gemeinde ein wichtiger Seelsorger und Ratgeber, er begleitete die Menschen seiner Gemeinden in frohen wie auch in schweren Stunden. Wir sind dankbar für seinen Dienst und seine Arbeit im Hunsrück“, so der Simmern-Trarbacher Superintendent Horst Hörpel und der Zeller und Würricher Gemeindepfarrer Thomas Werner.

ANSCHRIFTEN IM KIRCHENKREIS

➡ KREISKIRCHENAMT

Am Osterrech 5, Kirchberg
Tel.: 06763/9320-0, Fax: -29

Durchwahlen:

Friederike Müller	-11
Andreas Eck	-20
Nadine Adam	-21
Sabine Liebetrau	-22
Anke Stephan	-23
Ingrid Marx	-28
Jürgen Reuter	-40
Ines Konrad	-41
Sergej Lüfing	-42
Philipp Gauch	-43
Oliver Wendel	-44
Stephan Emrich	-45
Rainer Krebs	-47
Michaela Hofmann	-50
Eugenia Walter	-51
Catharina Billmann	-52

➡ PERSONAL

Gemeinsame Personalverwaltung der Kirchenkreise Simmern-Trarbach, Obere Nahe und An Nahe und Glan in Idar-Oberstein.

Nicole Basten
(Personalsachen Kirchenkreis)
Telefon 06781/40745, nicole.basten@vwa-idar-oberstein.de

Jenny Risch
(Personalsachen Kirchengemeinden)
Telefon 06781/40746 jenny.risch@vwa-idar-oberstein.de

➡ BERATUNG

Haus der Diakonie
Römerberg 3, 55469 Simmern

Sekretariat Diakonisches Werk
Telefon 06761/96773-21

Betreuungsverein
Telefon 06761/96773-11/12

Schwangerenberatung
Telefon 06761/96773-13/14

Schuldnerberatung
Telefon 06761/96773-18

Migrationsfachdienst
Telefon 06761/96773-16

Ehe-, Familien-, Lebensfragen
Maiweg 150, Traben-Trarbach
Telefon 06541/6030

Suchtberatung
Telefon 06761/06773-18

Kindergartenreferat
Sabine Dalheimer-Mayer
55743 Idar-Oberstein,
Vollmersbachstr. 22,
Tel. 06781/40734

Ev. Altenhilfe und Krankenpflege Nahe-Hunsrück-Mosel
Philippstr. 10
55543 Bad Kreuznach
Telefon 0671/9206-0

Schulreferat und Mediathek
NN
Mediothekarin Rosemarie Gräf
Kümbdcher Hohl 28
55469 Simmern,Tel. 06761/6404

➡ JUGEND

Leitung: Anja Rinas
Römerberg 1, 55469 Simmern
Telefon 06761/14840

Jugendpfarrer
Dr. Florian Schmitz-Kahmen,
Hauptstr. 1, 55469 Horn
Telefon 06766/259

Jugendcafé Simmern
Telefon 06761/14854

Treffmobil
Telefon 06761/12383

Regionale JugendreferentInnen (KOOP-Räume):

Mosel:
Regina Fahle, Minderlittgen
Telefon 06571/951573

Simmern-Rheinböllen:
Susanne Belzner, Simmern
Telefon 06761/14318
Susanne Reuter, Stromberg
Telefon 06724/7290

Kastellaun:
Nicol Sowa (Stadt)
Telefon 06762/9520839
Beate Jöst (Umland)
Telefon 06762/9630729

Kirchberg-Sohren:
Monika Schirp, Kirchberg
Telefon 06763/932060
Tobias Hauth, Büchenbeuren
Telefon 06542/8119602

Informationen: www.ejust.de

- **31. Oktober 2017:** Kreiskirchentag des Kirchenkreises Simmern-Trarbach in Simmern zum Abschluss des Reformationsjubiläums
- **10./11. November 2017**: Herbstsynode des Kirchenkreises in der Friedenskirche Kirchberg
- **7.-12. Januar 2018:** Ordentliche Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland in Bad Neuenahr
- **18. Februar 2018**: Einführung des neuen Superintendenten/der neuen Superintendentin

PERSONALIEN AUS DEM KIRCHENKREIS

In Rheinböllen wurde nach 45 Berufsjahren **Marlies Härtl** (Foto) in den Ruhestand verabschiedet. Die gelernte Krankenshwester, Prasixanleiterin und Pflegeberaterin wird künftig aber als Beraterin der Diakonie-Sozialstation erhalten bleiben. Die 63-Jährige kam zur Sozialstation des Kirchenkreises, als dieser gerade vier Jahre alt war.

Am 1. November wird Pfarrerin **Edeltraud Lenz** ihren Dienst als neue Diakoniepfarrerin des Kirchenkreises Simmern-Trarbach antreten. Es handelt sich um dabei die 6. kreiskirchliche Pfarrstelle mit den Arbeitsbereichen Krankenhausseelsorge an der Hunsrück-Klinik (50 %), Diakoniepfarramt (25 %, Nachfolge Frauke Flöth-Paulus) und Notfallseelsorge (25 %, Nachfolge Norbert Deutsch). Studiert hat Edeltraud Lenz in Düsseldorf (Latein und Altgriechisch für das Lehramt), Theologie in Bochum, Wuppertal und Bonn. ihrer bisherigen Pfarrstelle in Enkirch-Starkenburg wird sie am 12. November verabschiedet, die Einführung in die neue Pfarrstelle ist am 2. Advent.

In der evangelischen Paul-Schneider-Kindertagesstätte in Simmern wurde die Leiterin **Nadja Neujahr** (2. von links) in den Mutterschutz verabschiedet. Nach ihrer Elternzeit wird sie die Leitung der Kita in Kümbdchen übernehmen. VEKiST dankt ihr für ihr großes Engagement und ihren unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Kinder und Familien. **Birgit Philippsen** (Leitung, unten rechts) und **Helma Kurz** (ständig bestellte Stellvertretung, unten links) werden jetzt als Leitungstandem in der Paul-Schneider-Kita in Simmern arbeiten. Mit auf dem Foto ist auch die Pädagogische Gesamtleitung von VEKiST, Anke Stephan (2. von rechts).

IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelischer Kirchenkreis Simmern-Trarbach, www.simmern-trarbach.de
Redaktion: Dieter Junker (V.i.S.d.P.), Heike Perras, Dr. Katrin Behnisch-Thomas
Mail an die Redaktion: presse@simmern-trarbach.de
Titelfoto: Kirchenkreis
Druck: Gemeindebriefdruckerei
Layout: Dieter Junker